

spenden, mag derjenige behaupten, der vom künstlerischen Standpunkt die Wahl der Stilmittel kritisieren will; er darf dabei aber gerechterweise nicht vergessen, daß der Briefschreiber Odilo¹⁾ dieses Über-Lob nicht nur erst im Moment der höchsten Steigerung verwendet, sondern es dem Volk in den Mund legt mit den Bezeugungsausrufen „Bei Gott“ und „Meiner Seel“²⁾, die doch etwa der Wirkung eines mildernden *ut ita dicam* sehr nahe kommen. So aufgefaßt stellt diese Partie ein mächtiges Schlußcrescendo dar, welches den ersten Teil des Briefes wirkungsvoll abschließt und in den Grenzen der Prosa mit dem Pathos der Dichtung wetteifert.³⁾

III. Alter und Heimat des Pirolgedichts.

Noch ein weiterer Ausschluß aus dem Corpus Ottonicum des 2. Faszikels von Poetae V muß hier zur Sprache gebracht werden. Diesmal geht es um die Frage, ob das schöne, idyllisch-heitere Liedchen auf den Pirol⁴⁾ ottonisch ist oder nicht. Stücke dieser Literaturgattung liefern natürlich nur ausnahmsweise einmal einen zeitlichen Anhaltspunkt, und so sah der erste Datierungsversuch auch einer Schätzung ähnlicher als einem Nachweis, schon die Formulierung, daß die Entstehungszeit wohl ungefähr dem Alter der Überlieferung entspräche, zeigt das zur Genüge. Da nun die Niederschrift des Gedichts ins 10. Jahrhundert zu setzen ist, mußte vor der

hier schon die Beziehung auf Otto II. als Mißverständnis ablehnt, vielmehr werde „Heinrich II. selbst metaphorisch als Sohn Ottos d. Gr. und der Adelheid gepriesen“.

1) Zu seiner Verfasserschaft äußert sich Bulst (S. 82) gegenüber Sackur etwas reserviert und vermißt einen „positiven Beweis“. Einen Beitrag dafür liefert folgende Parallele:

*Gaudeat vos sibi advenisse Italicum
regnum,
tripudiet in adventu vestro Roma-
num imperium.*

(Sackur S. 734. Bulst S. 84)

*Tristabatur de absentia eius Ger-
mania,
laetabatur in adventu eius tota
Burgundia . . .*

(Odil. Epit. Adalh. Kap. 6, SS. 4.
640, 13)

2) Während Sackur die Worte für französisch hielt (S. 729, 1), deutet Bulst (S. 76) sie als italienisch.

3) Außer in der Dt. Vjschr. f. Lit. u. Geistesgesch. 15 (1937) S. 198 hat Bulst, seitdem dies geschrieben wurde (1938), noch in der Corona querna (Festgabe Karl Strecker 1941) S. 124 auf diese „Sequenz“ Bezug genommen, ohne daß sich für die Kernfrage etwas Neues ergäbe.

4) Herausgegeben von N. Fickermann. Zwei lateinische Gedichte. I. Ein frühmittelalterliches Liedchen auf den Pirol (NA. 50) S. 582ff.